gemeinde BLICK

März | April
Mai 2025

Evangelische Kirchengemeinde
Französisch Buchholz

gemeinde BLICK

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Französisch Buchholz zu Berlin

März–Mai 2025

INHALT

ein BLICK
Gedanken zur Zeit *3*
Aus dem GKR *5*
Neues vom Bau *7*
Vorgestellt: Miriam Hammami, unsere neue Vikarin *8*
Vorgestellt: Wilfried Worgitzki *10*
Luft holen – Fastenaktion der Ev. Kirche *14*
Konfi-Zeit *16*
Ruhezeit im Regal *18*
Pflegezeit – das neue Sabbatical *19*
Taufen, Trauer, Jubiläen *20*

über BLICK
Regelmäßige Gruppen und Kreise *23*
Gottesdienste *24*
Adressen und Kontakte *39*

aus BLICK
Veranstaltungen und Aktivitäten *26*
Kar-Woche und Ostern *28*

rück BLICK
Weihnachtsmarkt und Krippenspiele *32*
Frischer Wind in der Gemeinde *34*

rund BLICK
Almut Bellmann – unsere neue Superintendentin *32*

kinder BLICK
Kinderkirche *36*

ein BLICK

GEDANKEN ZUR ZEIT

Wenn bei dir ein Fremder in eurem Leben lebt, sollt ihr ihn nicht unterdrücken *Lev 19, 33*

Die Bibel spricht eine deutliche und klare Sprache, wenn es um gottgewollten Umgang mit Fremden im eigenen Land geht. *Er soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer unter euch, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Ägyptenland. Ich bin der Herr, euer Gott* (Lev 19, 34).
Diese Worte sind alt, sie haben Gewicht und sind gerade in diesen politisch und gesellschaftlich unruhigen Wochen und Monaten hochaktuell. Wenn wir Fremde in unserem Land unterdrücken und sie anders als mit Nächstenliebe behandeln, dann befinden wir uns weit außerhalb dessen was Gott sich für das Zusammenleben der Menschen fordert.
Der Monatsspruch für März stammt aus dem sogenannten Heiligkeitsgesetz. Gottes Heiligkeit solle auch bei den Menschen sichtbar und spürbar sein. Besonders zeige sich das in der Liebe dem Nächsten gegenüber (Lev 19,18) und in

der Liebe dem Fremden gegenüber. Ich mag den Gedanken, dass in der Nächsten- und Fremdenliebe etwas von Gottes Herrlichkeit im Menschen durchscheinen kann. Im Tun, im Helfen und Unterstützen zeigt sich etwas vom Göttlichen in dieser Welt.
Beachtlich ist auch, dass „der Fremde“ in dieser Vorstellung nicht irgendwo am Rand der Glaubenswelt eine Rolle spielt. Nein, er ist bewusst mit aufgenommen in das Herzstück des Glaubens, in das besondere Verhältnis zwischen Gott und seinem*ihrem Volk Israel. Der Fremde ist Teil dieses besonderen Miteinanders. Gott hat ihn ebenso im Blick wie die Menschen seines Volkes.
Denn diese waren einmal selbst Fremdlinge gewesen, damals in Ägypten. Für eine Zeit lang haben sie dort Zuflucht gefunden und Unterstützung. Einen guten Ort, an dem sie überleben konnten.
Unser Vers aus Levitikus 19 erinnert mich auch daran, dass die Menschheit schon immer in Bewegung war. Dass Migration, Flucht und der Umgang mit Schutzbedürftigen Themen sind, die immer schon aktuell waren. Sie sind eingeschrieben in die DNA unseres Glaubens. Wir können uns nicht Christinnen und Christen nennen, wenn wir uns das nicht bewusst machen und unser Handeln danach ausrichten.
Deshalb bin ich froh, dass wir die Arbeit mit Geflüchteten im Kiez unterstützen können – mit unseren Räumlichkeiten, mit Projekten und Aktionen. Wir als Gemeinde wollen Begegnungsraum sein – mit dem Göttlichen, mit unseren Nächsten und genauso mit „den Fremden“, die heute in unser Land kommen und Hilfe suchen. Amen.

Ihre

Susanne Brandt

Neues aus dem GKR

Wahlen, Baum und Kirchenkreis

GKR

Liebe Gemeinde,

im letzten Gemeindeblick berichtete ich davon, dass die notwendige Reparatur der Heizung in der Kirche durch behördliche Auflagen in eine gesamtrestauratorische Innensanierung gewandelt werden muss. Inzwischen sind wir, auch dank tatkräftiger Unterstützung unseres Bauausschusses und hier federführend durch André Collavino, auf einem guten Weg. In monatlichen Jour Fixe werden Meilensteine festgelegt und Aufgaben verteilt. Lesen Sie dazu auch den Artikel von Andrè Collavino in diesem Gemeindeblick.
Unser Chor sucht eine neue Leitung. Dazu haben Bewerbungsgespräche stattgefunden. Im kommenden Gemeindeblick wird sich die neue Leitung vorstellen.
Ebenfalls im letzten Gemeindeblick haben wir auf die anstehende GKR-Wahl aufmerksam gemacht. Am 30. November 2025 finden die Wahlen statt. Wer sich für ein Ehrenamt im Gemeindekirchenrat interessiert, kann sich bis September zur Kandidatur entschließen. Wir freuen uns über Ihr Interesse – bitte sprechen Sie uns/mich dazu sehr gerne an. Einen ersten Einblick findet sich im Web, z. B. hier: ehrenamt-ev.de

Gute Nachrichten gibt es von unserem vorübergehenden Gast im Gemeindehaus, Ahmad Savari. Nach über zehn Jahren in wechselnden Untermietverhältnissen hat Herr Savari nun seine erste eigene Wohnung beziehen können. Unsere Räumlichkeiten in der ersten Etage nutzen wir wieder als Gemeinderäume.

Haben Sie zur Advents- und Weihnachtszeit den schön beleuchteten Baum auf dem Hugenottenplatz bemerkt? Der Bürgerverein hat (nebenbei: in einem finanziellen Kraftakt) unserer Kirchengemeinde diesen Baum gespendet! Wir sind sehr dankbar und freuen uns über dieses sichtbare Zeichen unserer guten Zusammenarbeit in und für Französisch Buchholz.
Unsere Gemeinde ist Teil des Kirchenkreises Berlin Nord-Ost, der aus 38 Kirchengemeinden besteht. Insgesamt gibt es in Berlin und Nachbarschaft (im „Sprengel Berlin“, der auch Teile von Brandenburg umfasst) zehn Kirchenkreise. Die Gemeinden in unserem Kirchenkreis gliedern sich nochmals in so genannte Wahlbereiche: in der Regel sind das die Gemeinden, die geografisch nah beieinander liegen. Unser Wahlbereich besteht aus den Gemeinden Blankenburg, Buch, Karow, Französisch Buchholz. Unser Wahlbereich bemüht sich, ausgewählte Veranstaltungen und Planungen gemeinsam zu begehen und auch Absprachen für kirchliche Gremien zu finden. Dazu trifft sich der Wahlbereich zweimal jährlich reihum, beim letzten Mal in Karow, beim nächsten Mal bei uns. Beim letzten Treffen ging es um einen Ideen-Austausch, wie der Kirchenkreis die Gemeinden noch besser unterstützen kann, wie die bereits bestehenden Angebote transparenter und greifbarer in die Gemeinden gebracht werden können. Das war erhellend, und wir freuen uns auf die Weiterarbeit an diesem Thema. Ergänzend treffen sich die GKR-Vorsitzenden regelmäßig, und auch die Pfarrpersonen haben eigene Treffen, damit nicht jede Gemeinde ständig das Rad neu erfinden muss.
Am Samstag, 15.02.2025, werden wir als Gemeindekirchenrat in Klausur gewesen sein. Da der Redaktionsschluss vorher liegt, berichte ich davon im nächsten Gemeindeblick.

Susanne Schulz

Auf den neuesten (Bau)stand gebracht

RENOVIERUNG DER KIRCHE

Ich möchte Ihnen heute einen kurzen Überblick über den aktuellen Stand unserer beiden laufenden Bauprojekte in unserer Kirchengemeinde geben.
Leider ist das Projekt zur Innenrenovierung unserer Kirche in den letzten beiden Jahren nicht wirklich vorangekommen. Die Baubetreuung und Bauherrenvertretung erfolgt durch das Kirchliche Verwaltungsamt. Hier kam es in der Vergangenheit durch Personalwechsel und Ressourcenengpässen leider zu Verzögerungen bis hin zum Stillstand. Seit Herbst 2024 hat ein neuer Mitarbeiter die Betreuung übernommen und es geht jetzt wieder weiter. Zurzeit laufen in erster Linie vorbereitende Aktivitäten. Erster wichtiger Schritt ist die Auswahl eines passenden Architekturbüros, welches das Projekt dann betreuen soll. Hierzu werden gerade die Bewertungskriterien festgelegt, um das beste Büro zu finden. Ferner wurde eine Übersicht der verschiedenen Projektbeteiligten und ein erster grober Projektplan erstellt. Dieser wird im Laufe der Zeit immer weiter verfeinert und aktualisiert. Aber auch konkrete Aktivitäten haben schon stattgefunden. So wurde ein erstes restauratorisches und ein energetisches Gutachten erstellt. Anfang Februar fand dann auch ein sehr konstruktives Treffen mit dem Landesdenkmalamt und der Unteren Denkmalschutzbehörde statt. Hierbei ging es darum, den Umfang der geplanten Renovierungsarbeiten und das weitere Vorgehen abzustimmen.

BUCHER STRASSE

Bei dem Projekt „Bebauung Bucher Straße“ haben im vergangenen Jahr diverse intensive Gespräche und Verhandlungen mit dem potentiellen Projektentwickler stattgefunden. Hierbei wurde unsere Kirchengemeinde tatkräftig vom Kirchlichen Verwaltungsamt und vom Konsistorium unterstützt. Im Dezember 2025 erhielten wir den Entwurf eines Erbbaupachtvertrages für das Grundstück, welches unserer Kirchengemeinde gehört. Dieser Vertragsentwurf wird zur Zeit einer abschließenden juristischen Prüfung unterzogen. Bei positiver Prüfung kann der Vertrag dann unterschrieben und notariell beurkundet werden.

André Collavino

Menschen

„Ich freue mich auf eure Geschichten …“

Vorgestellt: Miriam Hammami – unsere neue Vikarin

Liebe Gemeinde,

wenn ich euch jetzt sehen könnte, würde ich euch anlächeln und euch freundlich angucken und sagen:
Hallo, mein Name ist Miriam Hammami, ich bin 35 Jahre alt und eure neue Vikarin. Ich freue mich, euch kennenzulernen. Ich bin seit 14 Jahren in Berlin und für mein Studium hergezogen.
Ich hab eine Zeit lang für vier Jahre auch mal am Rand von Charlottenburg gewohnt, aber die meiste Zeit war ich doch in meiner Mitte. :-D
Um so mehr freue ich mich darauf, Französisch Buchholz kennenzulernen. Ich glaube, ihr wohnt recht schön im Grünen, und ich bin gespannt, was ich von eurer schönen Umgebung so kennenlernen werde.
Ich freue mich, euch zu begegnen, egal ob beim Gottesdienst, beim Singen im Chor, bei persönlichen Gesprächen oder bei anderen Gelegenheiten, die das Leben schreibt.
Ich freue mich, eure Geschichten zu hören und zu erfahren, was euch so bewegt. Bei allem bin ich festen Glaubens, dass wir alle nicht allein sind und uns unser Herr und Gott, sie die einzige Kraft trägt und hält, uns Hoffnung gibt und Glaube und am wichtigsten uns liebt.
In diesem Sinne bis ganz bald in Vorfreude

Eure Miriam Hammami

Am Sonntag, dem 2. März, 10 Uhr, wird unsere neue Vikarin im Gottesdienst eingeführt – herzliche Einladung!

Menschen

Meine Bilder sind ein Teil von mir

Vorgestellt: Wilfried Worgitzki

In unserem Gemeindesaal wurde Anfang Februar die Ausstellung des Pankower Künstlers Wilfried Worgitzki (74) eröffnet. Die Ausstellung läuft bis Ostern und ist sehr empfehlenswert. Es ist eine sehr gute Gelegenheit, nach einem besinnlichen Gottesdienst in die Welt geheimnisvoller Bilder einzutauchen und vielleicht die inspirierenden Gedanken aus der Predigt bei der Betrachtung der Bilder gleiten zu lassen.
In dieser Ausgabe möchten ich den Künstler vorstellen. An einem grauen Samstag im Februar wurde ich von Wilfried und seiner Frau Astrid mit einer Tasse Wintertee aus Süßholz in einladender Atmosphäre im gemütlichen Wohnzimmer herzlich empfangen und vergaß die Zeit … Jeder Raum wirkt lebendig, die Bilder sind persönlich, sie erzählen vom Leben. Es sind unterschiedliche Motive zu sehen: sommerliche und winterliche Landschaften, Sehnsüchte weckendes Wasser, bunte Blumen, aber auch abstrakte Farbenspiele, Sonnenauf- und Untergänge. Die Bilder sind teils nostalgisch, teils realitätsnah und manchmal einfach pragmatisch, wie z.B. das Gemüsebild in der Küche, eine Raumpointe, herrlich!
Wilfried und Astrid leben seit 2008 in Französisch Buchholz. Vor vielen Jahren (noch vor der Wende) arbeitete Wilfried als Straßenbahnfahrer und fuhr mit seiner Linie 49 nach Buchholz. Es war schön dörflich und leer und er träumte davon, hier mal zu wohnen. Damals konnte er nicht ahnen, dass es eines Tages dazu kommt.
Aufgewachsen dörflich in der Ostprignitz zog Wilfried mit 14 Jahren widerwillig mit seinen Eltern nach Berlin-Mitte in die Chausseestraße im Zuge eines Ringtausches, es war nur so möglich damals. Ein Tierarzt aus Berlin wollte unbedingt aufs Land und Wilfrieds Mutter wollte schon immer in der Stadt leben. Seitdem ist er in Berlin geblieben. Die Kinder sind erwachsen, insgesamt vier, zwei Söhne und zwei Töchter,. Wilfried ist bereits mehrfacher Großvater, und – soviel sei schon verraten – im Juni kommt ein weiteres Enkelkind.

Wilfried, das war für mich eine große Überraschung, dass du der Künstler bist, den ich interviewen durfte. Ich habe mich sehr gefreut, da ich diese Seite von dir nicht kannte. Erzähle bitte, wie lange malst du schon und wie kam es dazu?

Die ersten 49 Jahre meines Lebens kannte ich diese Seite von mir auch nicht. In der Schule hatte ich eine fünf in Kunst. Niemand von meinen damaligen Lehrern würde glauben, dass ich ein Künstler werde, sie hätten gelacht, wenn ihnen das jemand gesagt hätte.
Angefangen hat es im Jahr 1999. Durch einen Schicksalsschlag, eine lange unentdeckte Krankheit, die mich und meine Familie Kraft und Energie kostete und mein Berufsleben unmöglich machte, kam ich zum Malen. Ich war Handwerker vom Beruf und hatte unterschiedliche Stationen in meinem Berufsleben. Ich war als Gasmonteur, Straßenbahn- und Busfahrer tätig, habe auf dem Bau, im Bestattungswesen und in der Krankenpflege gearbeitet.
Als die Krankheit meinen Alltag bestimmte, wurde ich beruflich erst einmal ausgebremst. Die Ärzte waren ratlos und ich musste mich ablenken, damit die Krankheit nicht meinen Alltag und den Alltag meiner Ehe und Familie dominiert. Auf Anraten meines damaligen Psychologen habe ich damit angefangen. Ich hielt es für absurd und war zögerlich, bis dahin hatte ich mich nie künstlerisch betätigt. Aber meine jüngere Tochter bestärkte mich und sagte: „Papa, mach das einfach. Wenn Bob Ross das kann, kannst du das auch!“
Bei ihm sah das so leicht aus, ich probierte es aus und stellte fest, es gelingt

Wilfried und Astrid Worgitzki in der fertigen Ausstellung in unserem Gemeindesaal

mir nicht. Ich habe Stunden und teils Nächte damit verbracht, ohne Erfolg. Mein Verlangen nach Malen war plötzlich da. Ich musste mir professionelle Unterstützung holen und habe eine Lehrerin gefunden, die ruhig und geduldig und gut im Erklären war. Sie war allerdings überrascht, dass ich mit beiden Händen malen kann. Ich bin eigentlich Linkshänder, schreibe aber mit rechts (wie es damals so üblich war, schreiben nur mit rechts zu lernen). Aber malen kann ich mit beiden Händen gleich gut. „So was habe ich noch nie gesehen", sagte meine Mallehrerin, bei der ich ein paar Jahre den Privatunterricht nahm. Meine erste Technik war „Nass-in Nass". Später habe ich noch weitere gelernt und entwickelt. Die Bilder der Ausstellung sind alle in Pouring Methode gemalt (Farben fließen lassen). Diese Methode gibt es erst seit ein paar Jahren. Inzwischen bemale ich auch Fliesen und finde neue Faszinationen für Gegenstände.

Wilfried, wie kommt es zu den Motiven? Wann und wie triffst du die Entscheidung, was du malst?
Ich habe ein gutes, fast photographisches Gedächtnis. Ich erinnere mich an die schönen Dinge, die ich gesehen habe. Auch wenn ich die Bilder im Kopf habe, bestimmen die Farben, wie das Bild werden soll. Die Farben machen einfach, was sie wollen. Ich habe fast 100 verschiedene Farben, die sind unterschiedlich dick, haben verschiedene Pigmente und ich mische die Farbtöne, die ich brauche. Die Bilder sind erstmal farbenfroh, wenn sie nass sind, sie verändern sich nach dem Trocknen und erzählen ihre eigene Geschichte. Meine Bilder sind ein Teil von mir, ich kann mich nicht verstecken. Meine Gemütsverfassung spielt eine große Rolle bei der Farbenauswahl und ich kann sie nicht steuern. Ich greife zu dunkleren Farben im Winter und zu helleren im Sommer. Ich kann mich dem nicht entziehen. Meine innere Gefühlswelt bestimmt meinen künstlerischen Ausdruck.

Wilfried, ist es deine erste Ausstellung?
Nein, ich habe inzwischen mehrere Ausstellungen in Pankow gehabt. Die erste war bei meinem damaligen Psychologen, der mich auf die Idee gebracht hat. Aber sie war wegen des Patientenschutzes anonym.
Später, so um das Jahr 2005, wurden meine Bilder in Pankow über die Albatros gGmbH ausgestellt, zusammen mit anderen Pankower Künstler*innen. 2010 hat die Treffpunktgemeinde in ihrem damaligen Café meine Bilder ausgestellt, danach kam die Ausstellung in die Galerie Orange in Niederschönhausen. 2024 wurden meine Bilder über neun Monate in den Gemeinderäumen der Friedenskirche in Niederschönhausen ausgestellt. Und ich freue mich über die Ausstellung in unserer Gemeinde, in der ich Mitglied bin.

*Wilfried, ich verrate jetzt unseren Leser*innen, dass du mehrere künstlerische Talente hast. Wir kennen uns nämlich aus dem Kirchchor unserer Gemeinde. Seit wann singst du?*
Ich hatte leider auch nach 1999 weitere gesundheitliche Schicksalsschläge in meinem Leben. Irgendwann kam es drei Mal hintereinander zu schweren Diagnosen. Ich habe mir gesagt, wenn ich diese

Am Sonntag, dem 9. März, findet nach dem Gottesdienst anlässlich der Ausstellung eine Vernissage im Gemeindesaal statt. Dabei kann man auch mit dem Künstler ins Gespräch kommen.

bösartigen Krankheiten überlebe, trete ich wieder in die Kirche ein. Und dann singe ich auch im Chor, Astrid singt seit 2011 im Chor. Ich habe meine Krankheit besiegt und bin seit 2016 Mitglied der Gemeinde und singe seit 2017 mit. Herr Bach hat mir sehr geholfen. Ich bin getauft und konfirmiert, aber alles liegt so lange zurück, dass ich keine Unterlagen mehr hatte. Dank dem Engagement von Herrn Bach wurde meine Konfirmationsurkunde in alten Kirchenarchiven gefunden.

Die Ehefrau Astrid zeigt mir das Bild von Wilfried aus dem letzten Gemeindebrief. Er und andere Gemeindemitglieder feierten die Jubelkonfirmation im Jahr 2024. Auf meine Frage, was er für die Zukunft plant und welche neuen künstlerischen Ideen er hat, holt Wilfried eine kleine Sammlung neuer Kunstwerke. Er hat eine neue Technik, die er an den Gläsern anwendet. Flaschen mit besonderen Formen erhalten ein zweites Leben, völlig außerhalb des Glascontainers. Sie werden zu bunten Kunststücken entwickelt, die zu Kerzenhaltern werden. Ich bin hin und weg. Die Zeit ist wieder verflogen, ich muss in meinen Alltag zurück. Aber Wilfrieds Kreativität, seine Lebensgeschichte, seine Lebenseinstellung und sein persönlicher Weg zur Kunst, gekennzeichnet durch harte Schicksalsschläge, haben mir Mut gemacht, sich an Neues, Aufregendes und absolut Unbekanntes zu wagen. Danke, lieber Wilfried, für dieses wunderbare Gespräch und die Inspiration, die ich mitnehme. Und danke für den wunderbaren Teelichterhalter, den ich mitnehmen durfte. Er wird mich immer daran erinnern, dass das Vertrauen in eigene Fähigkeiten und in Gott, der den Weg für uns weist, niemals verloren gehen darf.

Das Interview führte Juliane Bonde

Quelle: 7 Wochen Ohne/Getty Images

Fasten

Liebe Mitfastende,

am Meer zu stehen und im Rhythmus der anbrechenden Wellen die salzige Luft zu atmen, wie gut tut das!
Vom ersten bis zum letzten Atemzug – unser ganzes Leben hängt davon ab, dass wir Luft holen. Rund 20 000 Mal am Tag atmen wir ein und aus, versorgen unseren Körper mit Sauerstoff, beeinflussen unseren Herzschlag und sogar die Stimmung. Dabei leben wir in atemlosen Zeiten. Gewalt und Hass sorgen uns. Panik verbreitet sich und treibt uns in die Enge. Eine Sprache der Dauerempörung macht uns taub. Immer schwerer wird es, ruhig zu atmen und sich dieser Überwältigung zu entziehen. Die Suche nach dem, was wir wirklich brauchen, die Frage nach den Quellen unseres Trostes und unserer Freude brauchen Zeiten des Luftholens. Am Meer oder anderswo. Ein- und ausatmen, nur das.

Der Mensch ist von Anbeginn eng verbunden mit dem Atem Gottes. Gottes Odem schuf in der Schöpfungsgeschichte aus dem Klumpen Erde den ersten Menschen. Ohne Gottes Atem wäre der Mensch tote Materie geblieben. Diesem Odem nachzuspüren, ihn wieder in sich aufzunehmen, braucht bewusste Zeit. Sieben Wochen sind dafür eine gute Spanne: „Luft holen! Sieben Wochen ohne Panik“. Die Wochenthemen der Fastenaktion führen Sie in eine Zeit, die quer zu der Atemlosigkeit unseres Alltags steht. Eine Zeit mit dem, der gekreuzigt wird und aufersteht. Jesus hat schon zu Lebzeiten für sich Rückzugsorte und bewusste Zeiten gefunden, um wieder mit Gottes Atem in Kontakt zu kommen. Folgen wir ihm darin in dieser Fastenzeit.
Schön, dass Sie dabei sind!

Ihr
Ralf Meister
Landesbischof in Hannover
Botschafter der Aktion „7 Wochen Ohne“

Alle Informationen zur Aktion und Mitmachmöglicheiten:
www.7wochenohne.evangelisch.de

Auch in unserer Gemeinde findet wieder eine Fastenaktion statt. Mehr dazu auf Seite 26.

Konfis

Glaube in der Streicholzschachtel

„Die Botschaft des christlichen Glaubens ist so einfach, dass sie auf eine Streichholzschachtel passt.“ Dieses Zitat wird Sören Kierkegaard, ein dänischer Philosoph und Theologe, nachgesagt.
Unsere diesjährigen Konfirmandinnen und Konfirmanden nahmen das zum Anlass, ihre eigenen Glaubensüberzeugungen künstlerisch darzustellen. Hier sehen Sie Bilder ihrer Streichholzschachteln mit Auslegung dazu:

Sicherlich sind Ihnen unsere Konfis hier und dort im Gemeindeleben schon begegnet. Am 25. Mai findet ihr Vorstellungsgottesdienst statt, den die Jugendlichen für uns gestalten. Am Pfingstsonntag werden die Konfis konfirmiert. Wir freuen uns darauf!

Mats: „ Dass wir eigentlich alle verschiedene Menschen sind, aber Gott uns zusammenbringt egal aus welchem Land oder welcher Kultur.“
Moritz: „Die christliche Botschaft ist für mich die Kirche.“
Nele: „Glaube, Liebe, Hoffnung ist Bestandteil der Kirche.“
Elena: „Der christliche Glauben ist für mich eine Zusammensetzung aus Gottes Liebe, der Liebe zu Gott, Hoffnung und Gemeinschaft.“
Marie: „An Gott zu glauben bedeutet für mich, dass das Leben und der Tod viel mehr miteinander zu tun hat.“
Jonte: „Ich glaube, dass wenn man an Gott glaubt, Gott einen auf den rechten Weg führt.“

Konfizeit – neuer Jahrgang

Mitten*drin
Jugendliche der 7. Klasse (Schuljahr 2025/26) können einmal im Monat zu Mitten*drin kommen und dort entspannt miteinander Zeit verbringen, gemeinsam essen und spielen und Lust auf die spätere Konfizeit bekommen. Nähere Infos sind immer auf der Seite „Regelmäßige Gruppen und Kreise" zu finden.

Konfizeit
Jugendliche der 8. Klasse (Schuljahr 2025/26) laden wir zur eigentlichen Konfizeit ein, die ein Jahr dauert und mit der Konfirmation zu Pfingsten 2026 endet. Wichtige Elemente der Konfizeit sind das gemeinsame Konficamp mit anderen Pankower Gemeinden in der ersten Woche der Sommerferien (25.–29. Juli 2025, selbstständige Anmeldung über den QR-Code oder den Link im Flyer) und eine Freizeit im März 2026.
Zur Konfizeit treffen wir uns alle 14 Tage für zwei Stunden im Gemeindehaus.

Elternabend mit Infos und Absprachen:
Mittwoch, den 13. Mai 2025, um 19.30 Uhr im Gemeindehaus (GKR-Raum, 1. OG rechts).

Mio: „Für mich ist der christliche Glaube die Freude an zwischenmenschlicher Beziehung.“
Theo: „Für mich ist der christliche Glaube, dass man manchmal nichts machen muss, um glücklich zu sein, weil dich Gott immer glücklich machen wird.“
Jona: „Die Liebe zu Gott muss bleiben.“
Finn: „Das Christentum ist Glanz und Freude.“
Paul: „An Gott zu glauben bedeutet für mich beschützt zu sein.“
Linus: „Glaub an Gott und er wird dich leiten.“
Julius: „Ich denke, dass wenn man an Gott glaubt, dass man ein erfülltes Leben hat. “

Bücher

Ruhezeit im Regal

Während sich im gesamten Berlin der weiße Winter zeigt, sitze ich drinnen und lese derzeit eher die leisen Bücher, von denen dann auch wieder einige ins Bücherregal wandern werden. Da ist zuerst mal das Buch „Hallo, du Schöne“ (der Titel erinnert leicht an Maxi Wander) von Ann Napolitano, das so zart und innig daherkommt, das man nach dem Lesen laut aufseufzen möchte. Im Buch dreht sich alles um die vier Schwestern und ihr Leben. Über 50 Jahre begleiten wir Zusammenhalt, Bruch und erneute Annäherung zwischen den Vieren. Ich hatte schon anderes von ihr gelesen, dieses Buch jedoch ist ihr Meisterstück.
Daniela Krien hat mit „Mein drittes Leben“ währenddessen wieder einen ihrer Romane veröffentlicht, in denen sie Alltägliches sichtbar macht. Da ist die trauernde Mutter, die sich Ingwertee aufkocht, da ist der verlassene Ehemann, der Hoffnung sucht und da ist das autistische Kind, das den Hund so sehr liebt und nur singend kommuniziert. Daniela Krien versteht es, Momente zu sezieren, und das macht das Buch nahbar und hat mich stark berührt. Von der Bestsellerautorin Susanne Mierau kommt nun auch ein Bilderbuch.

In „Mein kleines Schlafnest“ begleiten wir Milou und ihre Mama beim Einschlafen. Jeder Mensch hat verschiedene Rituale zur Nacht und hier lernt man einige kennen und kann dann mit den Kindern gemeinsam schauen, was am Besten passt! Süß und wunderbar gezeichnet für Kinder ab 4 Jahren. Für die kommende Zeit sind diese drei Bücher meine Empfehlungen, alles Lektüre für das Atemholen vor dem Frühling! Demnächst auch im Regal.
Schreiben Sie mir, bei Fragen und Anregungen:
Familiemantheyberlin@gmail.com.

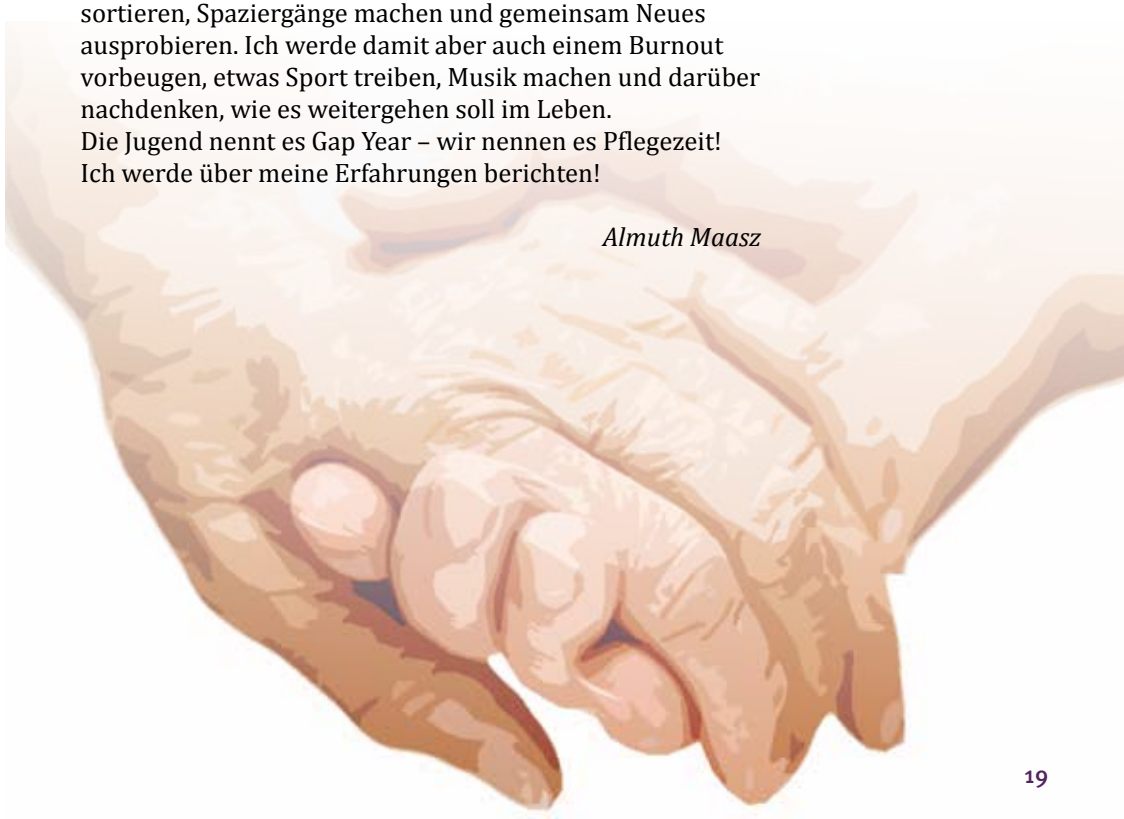
Anne Manthey

Aus-Zeit

Pflegezeit – das neue Sabbatical

Was tut man, wenn die Kinder groß sind? Im Beruf bin ich erfahren und routiniert und habe Einiges ausprobiert. Meine Arbeit läuft nicht weg, stellte ich fest und nahm Ende des letzten Jahres das Projekt Pflegezeit in Angriff. Nahe Angehörige mit Hilfebedarf kann ich vorweisen, damit kann ich eine Auszeit nehmen, solange es die ältere Generation noch gibt in der Familie. Stress werden wir nicht haben, denn der ist für niemanden gesund. Also kann die Zeit (bei mir vom 28.2.–30.5.) auch eine Zeit der Weiterbildung für mich sein. Reisen werde ich hoffentlich an die Orte des Lebens unserer Eltern, Erinnerungen teilen, festhalten und viele Fragen stellen. Das eine oder andere vielleicht auch sortieren, Spaziergänge machen und gemeinsam Neues ausprobieren. Ich werde damit aber auch einem Burnout vorbeugen, etwas Sport treiben, Musik machen und darüber nachdenken, wie es weitergehen soll im Leben.
Die Jugend nennt es Gap Year – wir nennen es Pflegezeit!
Ich werde über meine Erfahrungen berichten!

Almuth Maasz



Menschen

Hinweis:

In der gedruckten Ausgabe des gemeindeBLICKs informieren wir Sie an dieser Stelle über die Kasualien wie Taufen und Beisetzungen sowie die runden Geburtstage der Gemeindemitglieder. Aus datenschutzrechtlichen Gründen verzichten wir in der Onlineversion darauf.

ANZEIGE

Tagespflege und Kurzzeitpflege
im Elisabeth Diakoniewerk

Zeitweise Pflege und Betreuung, für ein paar Wochen oder nur tagsüber. Fühlen Sie sich wie zuhause, gewinnen mehr Freude im Alltag und entlasten so auch Ihre Angehörige.

Unsere weiteren Angebote: Pflegewohnen in verschiedenen „Lebenswelten", besondere Betreuung für Menschen mit Demenz, Stephanus-Hospizdienst

Pfarrer-Lenzel-Straße 1, 3, 5
13156 Berlin-Niederschönhausen
Tel. 030 47 60 24 60
www.stephanus-wohnen-pflege.de

STEPHANUS
Wohnen und Pflege

KIRCHE MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN

Kirche mit Kindern: 1.–4. Klasse: dienstags ab 15 Uhr
Kirche mit Kindern für Klassen 5.und 6. Klasse: mittwochs ab 15 Uhr
Eltern-Kind-Treff: mittwochs ab 15 Uhr
Mitten*drin (7. Klasse): 12.03., 09.04., 14.05 jeweils von 18.00–19.30 Uhr

KONFIZEIT

Konfizeit für Jugendliche der 8. Klasse: 14-tägig donnerstags ab 17 Uhr
Termine: 13.03., 14.03. (Filmabend), 27.03., 10.04., 08.05., 09.–11.05. (Abschlussfahrt), 22.05., 05.06.,

JUNGE GEMEINDE

Donnerstag, ab 19 Uhr im Gemeindehaus

GESPRÄCHSKREIS

Mittwoch, 19 Uhr im Gemeindehaus
Termine: 12. 03. (Perlen des Glaubens/WGT); 16.04. („Von Jurte zu Jurte", Ehepaar Neumann erzählt von seiner Mongolei-Reise); 14.05. (2. Gespräch zwischen den Generationen, Thema: „Erinnerung an die Zeit nach Kriegsende", siehe auch S. 38)

KIRCHENCHOR

Dienstag, 19.30 Uhr im Gemeindehaus

SENIORENNACHMITTAG UND GEBURTSTAGSKAFFEE FÜR SENIOREN

Seniorennachmittag: erster Freitag im Monat, 15 Uhr
Termine: 07.03., 04.04. 02.05.
Geburtstagskaffee: letzter Donnerstag im Monat, 15 Uhr,
Termine: 27.03., 24.04.

FRIEDENSGEBET

Mittwoch ab 18 Uhr im Gemeindesaal

GOTT UND DIE WELT

Donnerstag, 19 Uhr im Gemeindehaus: 20.03., 24.04.

WEITERE ANGEBOTE

Sprachkurs Deutsch für Geflüchtete/Migrant:innen: jeden Donnerstag, 14 Uhr
Lesekreis: am 1. Mittwoch im Monat um 19 Uhr: 19.03., 07.05., 04.06.
Skatrunde: 1. Mittwoch im Monat 19 Uhr (Interessierte melden sich im Gemeindebüro)

TAIZÉGEBET UND GESELLIGES BEISAMMENSEIN

Freitag um 19 Uhr, Termine: 07.03., 02.05.

Gottes-dienste

MONATSSPRUCH MÄRZ

Wenn bei dir ein Fremder in eurem Land lebt, sollt ihr ihn nicht unterdrücken.

Lev 19,33

So	2. März 10 Uhr	Estomihi	
	FAMILIENKIRCHE „WELTGEBETSTAG“ KiGo-Team Einführung Vikarin Hammami	Brusch, Schmidt	
Mi	5. März 19 Uhr	Aschermittwoch	
	Gottesdienst	Schmidt	
So	9. März 10 Uhr	Invocavit	
	Gottesdienst mit Vernissage	Brusch	
So	16. März 10 Uhr	Reminiszere	
	Gottesdienst	Brusch	
So	23. März 10 Uhr	Okuli	
	Gottesdienst	König	
So	30. März 10 Uhr	Lätare	
	Gottesdienst mit Abendmahl	Brusch	
So	6. April 10 Uhr	Judika	
	Gottesdienst	Bauckhage-Hoffer	
So	13. April 10 Uhr	Palmsonntag	
	FAMILIENKIRCHE	Brusch, Schmidt	
Do	17. April 19 Uhr	Gründonnerstag	
	Gottesdienst mit Tischabendmahl	Schmidt	
Fr	18. April 15 Uhr	Karfreitag	
	Gottesdienst zur Todesstunde	Brusch	

Sa	19. April 20 Uhr	Karsamstag	
	Andacht zur Osternacht	Brusch	
So	20. April 7 Uhr	Ostersonntag	
	Andacht auf dem Friedhof	Settgast	
So	21. April 10 Uhr	Ostersonntag	
	FAMILIENGOTTESDIENST	Brusch	
Mo	21. April 10 Uhr	Ostermontag	
	Gottesdienst mit Abendmahl	Settgast	
So	27. April 10 Uhr	Quasimodo-geniti	
	Gottesdienst	Volkmann	
So	4. Mai 10 Uhr	Misericordias Domini	
	FAMILIENKIRCHE	Brusch	
So	11. Mai 10 Uhr	Jubilate	
	Gottesdienst	Bauckhage-Hoffer	
So	18. Mai 10 Uhr	Kantate	
	Gottesdienst	Bauckhage-Hoffer	
So	25. Mai 10 Uhr	Rogate	
	Gottesdienst von Konfis gestaltet	Brusch	
Do	29. Mai 11 Uhr	Himmelfahrt	
	Regionalgottesdienst in Schönderlinde		

MONATSSPRUCH APRIL

Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete?

Lk 24,32

MONATSSPRUCH MAI

Zu dir rufe ich, HERR; denn Feuer hat das Gras der Steppe gefressen, die Flammen haben alle Bäume auf dem Feld verbrannt. Auch die Tiere auf dem Feld schreien lechzend zu dir; denn die Bäche sind vertrocknet.

Joel 1,19-20

FASTEN-ZEIT

TREFFEN:
25. März 19 Uhr
8. April 19 Uhr
15. April 19 Uhr

Anmeldung und Infos bei Gemeindepädagoge Tim Schmidt: Tel. 0172 984 10 62, exerzitienimalltag@proton.me

„Gott ist da!“ – Online-Exerzitien im Alltag – 30. März bis 13. April

Exerzitien sind geistliche Übungen, die unser Verhältnis zu G*tt, zu uns selbst und der Welt reflektieren und orientieren. Dafür muss man aber nicht in ein Kloster fahren. Mitten im Alltag sich einlassen auf einen Text, eine Körperhaltung, ein Ritual bringt oft ganz andere überraschende Erkenntnisse. Jeden Tag gibt es einen geistlichen Impuls per email, dem man 30 Minuten am Morgen und über den Tag nachgehen soll. Am Abend noch einmal 30 Minuten Zeit zur Reflexion. Bei drei Gruppentreffen wollen wir ins Gespräch kommen über das, was uns bewegt und verändert. Was schwierig ist und überraschend. Herzlich Willkommen dazu!

Kleidertausch und Näh-Repaircafé

SONNTAG
16. März 2025
nach dem Gottesdienst, Gemeindesaal

Lasst uns wieder treffen, um zu tauschen, was zu viel ist im Kleiderschrank! Vielleicht will man auch nur etwas spenden oder einfach mal vorbeikommen, um zu schauen, was andere nicht mehr brauchen?
Und warum nicht gemeinsam versuchen, etwas zu reparieren oder ein Upcycling-Objekt zu gestalten?
Ich bringe meine Nähmaschine und ganz viel Nähzubehör mit und hoffe von dem einen oder anderen ein paar Tricks lernen zu können!
Wir treffen uns am Sonntag, dem 16. März nach dem Gottesdienst im Gemeindesaal.
Alles, was am Ende übrigbleibt, wird in die Spende gegeben.
Wir wollen uns auf die Thematik Kleidung und Nähen zu beschränken.

Almuth Maasz

Wer trägt die Schuld?

CHOR-KONZERT

SAMSTAG
5. April 2025
17 Uhr, Kirche

Unter diesem Titel lädt der Carl-von-Ossietzky-Chor ein zu einem a-cappella-Konzert mit Musik zur Passion. Das Programm mit Stücken von Palestrina bis Mäntyjärvi schlägt einen Bogen über fünf Jahrhunderte, in dem Komponisten wie Bach, Mendelssohn Bartholdy und Bruckner sowie die Komponistin Imogen Holst im Kontext ihrer Zeit Texte zum Leid Christi, der Frage nach der Gerechtigkeit und der Erlösung der Menschheit in manchmal schlichte, manchmal spannungsvolle jedoch immer berührende Klänge umgesetzt haben.
Ausgehend von der Erzählung von Christus, der unschuldig zur Errettung der Welt am Kreuz starb, soll die Musik der Auseinandersetzung mit den zeitgenössischen Diskursen zum Thema Gerechtigkeit einen tieferen Aspekt geben.
Der Eintritt ist frei, Kollekte am Ausgang erbeten.

Die Karwoche und Ostern sind eine besonders intensive Zeit im Kirchenjahr. Das Begehen der Gottesdienste und Andachten bringt auch ein Wechselbad der Gefühle mit sich. Der Jubel des Palmsonntags über den Einzug Jesu in Jerusalem, unser Erinnern an Jesu letztes Mahl mit seinen Freund*innen am Gründonnerstag, der Karfreitag und Karsamstag mit seiner tiefen Trauer und Ostern mit der großen Freude über Jesu Auferweckung.
Die Fülle des Lebens und auch seine Abgründigkeit ist in einer einzigen Woche nachvollziehbar und spürbar: Leben und Tod, Freude und Trauer, Schmerz und Trost, Verzweiflung und Hoffnung.
Ostern bewegt. Die Weggemeinschaft dorthin spielt ebenfalls eine Rolle. In der Karwoche und an Ostern sind wir als Gemeinde viel zusammen. Es ist auch die Gemeinschaft, die trägt. Auch diese schöne und wichtige Erfahrung ermöglicht uns Ostern.

Eine besondere Woche: Palmsonntag bis Ostersonntag

PALMSONNTAG

10 Uhr: Wir feiern, wie es schon Tradition geworden ist, mit euch in und um die Kirche herum (drinnen und draußen) und bekommen wieder Besuch von einem Esel.

GRÜNDONNERSTAG

15 Uhr: „Eierwachsen nach sorbischer Art“ In der Lausitz ist es Tradition, in der Karwoche gekochte Eier mit Wachs und Farbe zu verzieren. Wir freuen uns, dass Karin Fiedler aus der Gemeinde uns in diese schöne Technik einführen wird. Mitgebracht werden müssen gekochte Eier und leere Marmeladengläser.

19 Uhr: Tischabendmahl in der Kirche Gemeinsam in der Kirche bei einem Gottesdienst essen und trinken und auch so Glaubensgemeinschaft zu erfahren ist immer besonders. Bringt gerne etwas zum Teilen mit (Snacks, Salate, Aufstriche)

KARFREITAG

7 Uhr: Zur Sterbestunde Jesu kommen wir zu einem Gottesdienst zusammen.

KARSAMSTAG

20 Uhr: In der stillen Zeit vor Ostern laden wir am Abend zu einer meditativen Andacht mit Taizégesängen ein. Hinterher wärmen wir uns am Lagerfeuer. Wer möchte, kann gerne etwas zur leiblichen Stärkung zum Teilen mitbringen.

OSTERSONNTAG

7 Uhr: Andacht auf dem Friedhof
Für viele ist diese Andacht am Ostermorgen besonders wichtig. Wir feiern bei unseren Verstorbenen das Fest der Auferstehung. Das erste Halleluja an Ostern erklingt hier.

10 Uhr: Familiengottesdienst Wir feiern die Auferweckung Jesu mit einem festlichen Gottesdienst für Familien. Im Anschluss laden wir in den Garten ein zu einem gemeinsamen Frühstück. Auch hierfür freuen wir uns über Beteiligung am Buffet.

OSTERMONTAG

10 Uhr: Am Ostermontag feiern wir Gottesdienst um in der Kirche und lassen uns weiter von der frohen Botschaft bewegen.

KUND-GEBUNG

FREITAG
23. Mai 2025
18 Uhr,
Pfarrer Hurtienne-Platz

Unser Kiez für Demokratie und Menschlichkeit – auch 2025!

Letztes Jahr am 23. Mai, am Tag des Grundgesetzes, haben wir erstmals zu einer Menschenkette „Für eine demokratische, tolerante und bunte Gesellschaft“ aufgerufen. Trotz der Kurzfristigkeit dieser Aktion freuten wir uns über eine rege Beteiligung und viel Zuspruch. In diesem Jahr wollen wir die Aktion wiederholen und ausbauen.

„Unser Kiez für Demokratie und Menschlichkeit“ – Französisch Buchholz bleibt bunt!
Wieder seid ihr eingeladen, bunte Straßenkreiden, Seifenblasen und Protestschilder mitzubringen.
Wir treffen uns am Freitag, den 23. Mai um 18 Uhr auf dem Pfarrer-Hurtienne-Platz und ziehen dann mit unserer Demo durch Französisch Buchholz.
Seid dabei!
Setzt ein Zeichen für Toleranz und Vielfalt!
Zusammen sind wir mehr!

Fahrt nach Taizé

Wer in diesen Sommerferien gerne nach Taizé fahren möchte, kontaktiere bitte Susanne Brusch. Ob in diesem Jahr eine Fahrt stattfindet, ist im Moment noch offen.

Der Gemeindeblick wird digital

Den Gemeindeblick gibt es ab sofort auch digital ins eigene E-Mail-Postfach! Wer das Werk als PDF entspannt per Mail gesendet haben möchte, meldet sich bitte im Gemeindebüro.
So geht's: Bitte eine Mail mit Betreff „Gemeindeblick digital“ an pfarramt@evangelisch-buchholz.de senden. Sie werden in den Verteiler aufgenommen und bekommen den Gemeindeblick als einer der Ersten nach Fertigstellung zugesendet. Nutzen Sie die Gelegenheit, Teil dieser nachhaltigen Initiative zu werden!
Wir wünschen viel Spaß beim Lesen.

Lass dich unterbrechen Pilgertag zum Kloster Lehnin

AUSFLUG

SAMSTAG
28. Juni 2025
ganztägig

A.Savin, Wikipedia

Raus aus dem Alltag und auf den Weg gemacht! Von der Ortschaft Netzen wollen wir gemeinsam ein Stück pilgern zu einem der ältesten Klöster in der Mark Brandenburg: Lehnin. Also, komm mit. Lass Dich unterbrechen mit Singen und Schauen. Picknick und Baden. Reden und Stille werden. Kaffee und Kuchen. Der Weg ist 8 km lang und nicht barrierefrei. Bitte bringt Essen mit zum Teilen und vor allem ausreichend Wasser (mindestens 1,5 l pro Person). Handtuch und Badekleidung, wenn ihr in den See möchtet.
Samstag, den 28. Juni 2025
Anreise: RE1 8.34 Uhr ab Alexanderplatz bis Brandenburg/Havel oder mit dem Auto.
Dort Bus 645 Richtung Beelitz ab 9.48 Uhr
Rückreise: Bus 645 16.36 Uhr Richtung Brandenburg. Dort wieder mit dem Auto zurück oder RE1 Richtung Frankfurt (Oder) ab 17:19 Uhr, 18:20 Uhr Alexanderplatz

Teilnahme nur nach Anmeldung bis 10. Juni bei Tim Schmidt: tim.schmidt@evangelisch-buchholz.de

Herbstzeit in Mötzow

GEMEINDE-FREIZEIT

19.–22. Okt.2025
Mötzow bei Brandenburg/Havel

Aus der Hand frisst der Herbst mir sein Blatt:
wir sind Freunde. (Paul Celan)
Wer schon immer mal wissen wollte, was wir bei der Familienfreizeit so machen: dieses Jahr sind alle herzlich willkommen! Ob Familien, Singles mit und ohne Kinder, Senior*innen, Regenbogenfamilien, Konfis, Junge Gemeinde … Meldet Euch an! Ein buntes Programm erwartet Euch und auf jeden Fall ein Ausflug in den altehrwürdigen Hohen Dom zu Brandenburg/Havel

Ort: Haus am See Mötzow bei Brandenburg/Havel
Datum: Sonntag, 19.10.2025 bis Mittwoch 22.10.2025
Kosten: Erwachsene ~130 €, Kinder bis 12 ~100 €
Infos und Anmeldung bei Tim Schmidt, 0172 984 10 62 und tim.schmidt@evangelisch-buchholz.de
Anmeldeschluss: 30. April 2025

Von großen Schrippen, Punsch und Engeln

TIMS BELGISCHE WAFFELN
Rezept für 20 Waffeln:
1 Kilo Mehl mit 200 Gramm Sandzucker gut vermischen. 500 Gramm Butter bei niedriger Temperatur schmelzen – und nach und nach 5 Eier untermischen. 80 Gramm Hefe in 1,5 Tassen lauwarmer Milch auflösen. Danach das Mehl-Zucker-Gemisch mit dem Butter-Ei-Gemisch vorsichtig verkneten.
Den Teig 45 Minuten ruhen lassen.
Dann 400 Gramm Perlzucker untermischen. Portionen von 200 Gramm abwiegen, dem Waffeleisen entsprechend länglich formen und etwas gären lassen.
Die Waffeln im gefetteten und vorgeheizten Waffeleisen backen.

Der Weihnachtsmarkt unserer Kirchgemeinde – ein Event, das längst mehr ist als nur ein Markttag. Im Rückblick auf die Vorbereitung und das, was wir gemeinsam erlebt haben, wird eines besonders klar: Es war die Gemeinschaft, die diesen Tag zu etwas ganz Besonderem gemacht hat.
Erinnert ihr euch an den köstlichen Duft von Popcorn und belgischen Waffeln, der durch den Kirchgarten gezogen ist? Oder den Bratwurststand, wo Sebastian und Stefan die Würste gegrillt und in Schrippen verteilt haben? An dieser Stelle möchten wir euch verraten: Die Schrippen wurden nur für die Gemeinde gebacken, nach altem Rezept. Gesponsert vom Buchholzer Dorfbäcker Schnell. Danke dafür!
Damit die Gäste auch von innen erwärmt wurden, haben Marina und Margot Punsch und Glühwein – besorgt von Tine und Philipp, wie alles andere auch – ausgeschenkt.
Freude und strahlendende Kinderaugen gab es auch dieses Jahr wieder am Wichtelstand. Hier wechselten Meerjungfrau-Flossen, tolle Bücher und warme Schals die Besitzer. Wer noch schnell eine individuelle Weihnachtskarte brauchte, konnte die im Gemeinderaum basteln.
Das vermeintliche Highlight: Kurz nachdem unsere JG-Engel, die zuvor in der Märchenhöhle vorgelesen hatten, im Kirchgarten erschienen sind, begann es zu schneien. Gutes Timing! Denn in genau diesem Moment haben Susanne und Thomas das traditionelle Weihnachtssingen angestimmt. Während die Gemeinde und unzählige Besucher im Kirchgarten nun Weihnachtsklassiker schmetterten, knisterten leise die Flammen in der Feuerschale.
Auch wenn der Weihnachtsmarkt schon lange vorbei ist, bleibt für uns die Erkenntnis, dass wir gemeinsam viel bewegen können.

Kay Biewald

Im Krippenspiel des Familiengottesdienstes an Heiligabend fuhr die Tram 50 auf ganz neuen Wegen (Wendeschleife in Bethlehem?!). Ein tolles Krippenspiel, das auch durch das schöne Schattenspiel besonders war. Danke an alle Beteiligten - besonders an die Kinder der Kinderkirche. Ihr wart super!

Die Junge Gemeinde gestaltete den sehr gut besuchten Gottesdienst selbstständig. Vom schauspielerischen Talent der Jugendlichen waren wir begeistert!

Der Gottesdienst zur Christnacht war der letzte gemeinsame Gottesdienst mit Jakob Schmidt. Der Abschied wurde von schöner und stimmungsvoller Musik begleitet.

Frischer Wind für das Gemeindeleben

Gemeinsam plant es sich besser

Was demnächst von den Ideen umgesetzt werden wird:

Kleidertausch und Repaircafé am 16. März nach dem Gottesdienst

Gesprächskreis (ähnlich „Erzählcafé“) zum Thema: „Erinnerung an die Zeit nach Kriegsende“ am 14. Mai

Demo für Demokratie und Menschenrechte am 23. Mai, ab 18 Uhr

Pilgerreise nach Lehnin am 28. Juni

Am 15. Januar traf sich eine erfreulich große Runde, bekannter und auch für mich unbekannter Gesichter, im Gemeindesaal, um einmal anders über das Gemeindeleben nachzudenken. Die Ankündigung hatte scheinbar neugierig gemacht.
Nach einem kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr sprudelten die Ideen:
Wie wäre es mal mit Angeboten für die Bewegung (Sport, Tanz, Wandern, Pilgern), einer Gelegenheit zum Austausch von Erlebtem (ein sog. Erzählcafé), einem Spielenachmittag am Sonntag, einem Handarbeitskurs, einer engeren Verbindung zum Seniorenwohnpark nebenan mit Gemeindeveranstaltungen dort, einem Treffen mit Menschen aus anderen Ländern, geflüchtet oder nicht, mit gemeinsamem Essen (bring & share – Bring mit und teile) oder einem Tag der offenen Tür?
Gibt es wieder einen Kleidertausch und ein Repaircafé?
Was machen wir zum Bonhoeffer-Gedenkjahr? Wann werden wir wieder aktiv, um uns mit einer Menschenkette mit anderen aus dem Ort zu bestimmten Anlässen zu solidarisieren?
Und nicht zuletzt: Findet sich vielleicht doch eine Gruppe zusammen, die sich mit praktischen Dingen beschäftigen möchte (Haustechniker/innen)?
Insgesamt war es ein intensiver, fruchtbarer Austausch. Nur das Planen haben wir leider nicht mehr geschafft. Wenn der GKR dann beraten hat, wie das Format weitergeführt werden soll, können wir hoffentlich das nächste Mal (02.04.2025, 19 Uhr) eigenständiger arbeiten und unsere Ideen schneller umsetzen.

Almuth Maasz

Der Kirchenkreis Nord-Ost hat eine neue Superintendentin

Liebe Gemeinden, liebe Menschen im Kirchenkreis Berlin Nord-Ost,

herzlich grüße ich Sie als Ihre neue Superintendentin.

Almut Bellmann

Wenn ich über unsere Kirche nachdenke, gibt es vieles, das mir am Herzen liegt: Spiritualität und Musik, offene, klare Worte für den Glauben, eine Vielfalt an Gottesbildern, Gemeinschaft und sichere Begegnungsräume für unterschiedliche Menschen.
Kirchlich geprägt wurde ich zuerst am Stadtrand Berlins in Kaulsdorf, wo ich groß geworden bin: Eine alte Dorfkirche wurde ein Zuhause für eine durch DDR-Neubaugebiete wachsende Gemeinde mit vielen Kindern und Jugendlichen.
Nach dem Abitur am Sartre-Gymnasium in Berlin-Hellersdorf war ich für einen Freiwilligendienst mit Aktion Sühnezeichen in Antwerpen, Belgien. Danach habe ich in Berlin Theologie studiert und mein Vikariat gemacht.
Als Pfarrerin sammelte ich Erfahrungen in den Kirchengemeinden Hephatha in Berlin-Britz und Prenzlauer Berg Nord mit der Gethsemanekirche. Außerdem arbeitete ich von 2014–16 als Referentin bei Generalsuperintendentin Ulrike Trautwein.
Mir war und ist es wichtig, Kirche groß zu denken – über Gemeinde hinaus, die Frage der gesellschaftlichen Relevanz im Blick – und auf die Beteiligung von Frauen in verschiedenen Leitungsebenen zu achten.
Ich freue mich nun in der neuen Rolle in unserer Kirche Verantwortung zu übernehmen. Gerne möchte ich – gemeinsam mit anderen Menschen, mit Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen verschiedener Berufsgruppen – Kirche gestalten und weiterentwickeln. Dabei ist es mir wichtig, Wege zu finden, Strukturen und Macht transparent zu gestalten.
Sollten Sie einmal persönlich ein Anliegen haben, melden Sie sich gern in der Superintendentur.
Ich freue mich, Sie kennenzulernen und mit Ihnen gemeinsam unterwegs zu sein und bin gewiss und voll Hoffnung, dass wir auf unseren Wegen stets begleitet sind von guten Mächten.

Ihre Superintendentin Almut Bellmann

Kinder

Das Mutmachfest

Liebe Kinder,

Die Dinge ändern sich gerade so schnell, dass ich gar nicht weiß, was ich schreiben soll. Was heute noch sicher scheint, gilt vielleicht morgen schon nicht mehr. Es ändert sich nicht zum Guten. Ist so mein Gefühl. Menschen müssen wieder Angst haben, weil sie anders sind als einige Menschen das möchten. Oder eine andere Herkunft haben. Christinnen und Christen, die deutlich sagen, dass Nächstenliebe auf jeden Fall besser ist als Hass, und Gespräche besser als Vorurteile – auch diese Menschen werden mehr und mehr angegriffen, verspottet und an den Rand gedrängt. Jetzt auch schon von Politiker*innen!
Wenn ich mir ansehe, was Jesus so gemacht hat: Er ist zu den Menschen gegangen, mit denen es niemand zu tun haben wollte. Zu Menschen, die verfolgt wurden und mit denen es nicht einfach war. Er wurde dafür angegriffen und verspottet und an den Rand gedrängt. Heute kämen vielleicht noch andere Menschen dazu: Geflüchtete. Männer die Männer und Frauen, die Frauen lieben. Menschen, die eine andere Hautfarbe haben. Viele haben ihn für verrückt gehalten. Jesus hat gezeigt: der Ort, an dem Gott sein will und ist, das ist da, wo die Armen sind und die Kranken und die Verfolgten. Jesus hat gesagt: Gott liebt euch so, wie ihr seid! Jesus hat damit nicht aufgehört – selbst als er gespürt hat, dass die Römer ihn deshalb mehr und mehr verfolgt haben. Die Geschichte ist nicht gut ausgegangen. Das wissen wir. Am Kreuz war alles zu Ende. So gehts nun mal denjenigen, die nicht das machen, was alle anderen machen. Karfreitag. Keine Hoffnung mehr für die Hoffnungslosen, keine Stärke für die Kraftlosen, kein Licht mehr in der Dunkelheit. Die Welt ist still und dunkel.
Aber dann: Der Stein rollt zur Seite und das Grab ist leer und Jesus lebt und ist wieder da! „Wer Ostern kennt, kann nicht verzweifeln!“ sagte mal Dietrich Bonhoeffer. Der hat in Zeiten gelebt, die noch viel finsterer waren und schlimmer. Ostern ist das Fest, das mir Mut macht, weiter auf den lebendigen Jesus zu schauen. Das zu sagen und

zu tun, was er gemacht hat. Egal, ob ich dafür verspottet werde oder mich manche Menschen für verrückt halten. Mit anderen Jesusleuten wie euch dafür einstehen, dass wir alle gut leben können – vor allem die Menschen, die niemand ansieht oder ansehen will.
Ostern ist nicht einfach nur so ein Fest mit niedlichen Häschen und Schoki und Blümchen. Ostern hat Folgen für unser ganzes Leben! Weil wir als Christenmenschen wissen, dass Jesus auferstanden ist, wissen wir: das Leben wird immer gewinnen. So ist Ostern das Mutmachfest, zusammen den schwierigen Weg zu wagen durch die Dunkelheit ins Licht eines neuen Tages. „Komm mit, wir feiern Ostern!“ – das sollen wir nicht nur denen sagen, die sonst niemand beachtet. Dem Flüchtlingskind in deiner Klasse. Dem Obdachlosen. Der einsamen Frau im Haus. Wer dem Leben nicht vertraut, wer um Gottes Liebe nicht weiß, der wird oft ängstlich und böse. Auch diese Menschen müssen die Botschaft hören, dass Hass und Bosheit verschwinden, wo das Osterlicht leuchtet. Ostern kann auch diese Menschen verändern. Da bin ich mir sicher!
Ich wünsche Euch einen guten Weg durch die Fastenzeit und ein fröhliches Ostern, das dich stark macht und mutig! Der Herr ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden! Halleluja.

Euer Tim

Zum Schluss

Zeitzeuginnen und Zeitzeugen gesucht!

Wir suchen Menschen, die sich noch gut an die Nachkriegszeit (ca. 1945–1950) in Französisch Buchholz (oder in Berlin oder darüber hinaus) erinnern können und die darüber mit anderen ins Gespräch kommen möchten.

- Vielleicht haben Sie eigene Fluchterfahrungen?
- Wissen Sie noch von Weihnachten 1945 in unserer Gemeinde oder ihrer Familie?
- Gab es bestärkende Erfahrungen?
- Wie hat sich der Frieden damals angefühlt?

Am Mittwoch, den 14. Mai ab 19 Uhr planen wir einen Abend, der wieder bewusst die Generationen miteinander in Kontakt bringen soll (wie er auch schon im Herbst 2024 anlässlich des Tags der Deutschen Einheit stattgefunden hat). Wir wollen voneinander hören und lernen, auch aus der Geschichte. Eine herzliche Einladung!

Susanne Brusch und Werner Behrendt

Evangelische Kirchengemeinde Französisch Buchholz

Gemeindebüro:
Hauptstraße 58, 13127 Berlin
Tel./Fax: (030) 4 74 28 50
pfarramt@evangelisch-buchholz.de
www.evangelisch-buchholz.de

Büro-Öffnungszeiten:
Mo 10–14 Uhr, Di 10–13 Uhr, Fr 15–18 Uhr

Pfarrerin Susanne Brusch
Sprechzeit: Di 10–12 Uhr
oder nach Vereinbarung
17.–19. März: Weiterbildung
31. März–11. April: Weiterbildung
Vertretung: Tim Schmidt

Mitarbeiter*innen in Französisch Buchholz

Susanne Schulz, GKR-Vorsitzende
susanne.schulz@evangelisch-buchholz.de

Susanne Brusch, Pfarrerin,
stellv. GKR-Vorsitzende
Tel.: (030) 34 66 23 44; (01520) 9 28 02 60
susanne.brusch@evangelisch-buchholz.de

Tim Kretschmer-Schmidt, Gemeindepädagoge
Tel.: (0172) 9 84 10 62
tim.schmidt@evangelisch-buchholz.de

Mario Bach, Küster
Tel.: (030) 4 74 28 50

Ansprechpartner Junge Gemeinde:
Lukas Lechler (erreichbar über das Büro)

Thomas Raddau, Organist
Tel.: (030) 28 09 64 02

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
susanne.brusch@evangelisch-buchholz.de

Ev. Kindergarten
Katrin Steffin, Leiterin
Tel.: (030) 4 74 25 69
Buchholz-kita@evkvbmn.de

Bankverbindung

Bankverbindung zur Überweisung von Kirchgeld und Spenden Französisch Buchholz
Empfänger: Ev. KKV Berlin Mitte-Nord
IBAN: DE14 1005 0000 4955 1927 13,
BELADEBEXXX
Kreditinstitut: Berliner Sparkasse
Verwendungszweck: Spende/Kirchgeld

Das Redaktionsteam sucht Verstärkung! Interesse? Dann meldet euch bei Susanne Brusch!

Die nächste Ausgabe erscheint im Juni 2025. Redaktionsschluss: 15. Mai 2025

Impressum

Herausgeber: Der Gemeindekirchenrat der Evangelischen Gemeinde Französisch Buchholz zu Berlin. Redaktionsteam „gemeindeBLICK“ · Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 14.02.2025
Fotos: Ev. Kirchengemeinde Franz. Buchholz, privat, stock.adobe.com; Titelbild: Antje Roock
Konzept und Layout: Leonhard Fischer
Gedruckt auf umweltfreundlichem Recyclingpapier.

gemeinde BLICK

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Französisch Buchholz zu Berlin

Monatsspruch März

Wenn bei dir ein Fremder in eurem Land lebt, sollt ihr ihn nicht unterdrücken.

Lev 19,33